

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

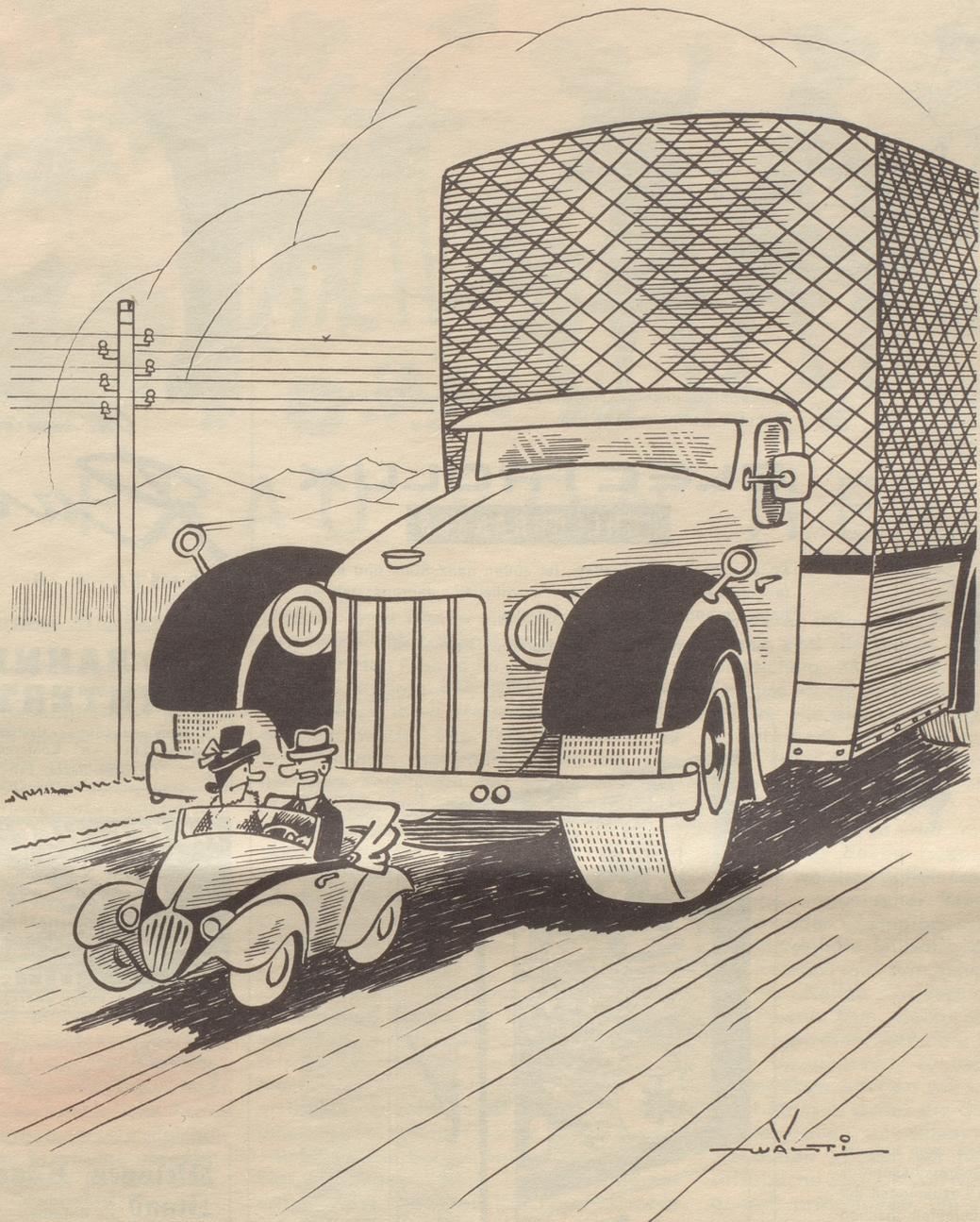
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



„Jetzt werden wir lachen: ich ziehe die Bremsen an und so werden die hinter uns begreifen, daß man nicht so nahe hinter einem Auto fahren darf...“

Ehrlich

Jemand benötigte ein Führungszeugnis. Es wurde ihm darin bestätigt, daß er ein hochanständiger Mensch sei. Voll Stolz erzählte uns Herr Jemand dies. Da wagte ich die Bemerkung: «Aber warum denn dieses ‚hoch‘, anständig hätte doch vollauf genügt?» Antwortete Herr Jemand: «Ja, wissen Sie, der Aussteller des Zeugnisses ist kein besonders guter Menschenkenner ...»

FFB

Appenzeller
Alpenbitter
jetzt mit Syphon

Lieber Nebelspalter!

Meine betagte Mutter und ich gingen spazieren. Ich bemerkte, daß meine Armbanduhr stehengeblieben war. Mutter erblickte eine öffentliche Telefonkabine, stellte 161 ein, verließ entrüstet das Häuschen und sagte: «Die Automate funktioniert doch nie wemmes bruucht.» Ich fragte sie, ob sie zwanzig Rappen eingeworfen habe. «Nei — bi Dir dihei choschts ja au nünt.»

HW